

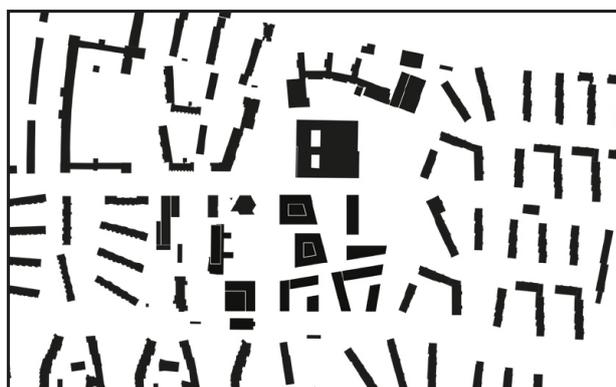


GESAMTKONZEPT FÜR DAS GEBIETSZENTRUM DER SIEDLUNG JUNGFERNHEIDE IM STADTUMBAUGEBIET CHARLOTTENBURGER NORDEN

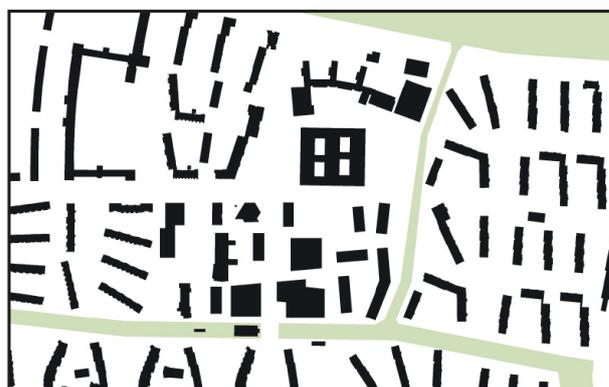
KONKURRIERENDES STÄDTEBAULICHES GUTACHTENVERFAHREN
FÜR DAS GEBIETSZENTRUM DER SIEDLUNG JUNGFERNHEIDE

DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE DER BÜRGERBETEILIGUNG ZUR 2. ÖFFENTLICHEN ZWISCHENPRÄSENTATION

28. NOVEMBER 2019



yellow² mit
häfner iiménez betcke iarosch landschaftsarchitektur



Studio Schultz Granberg mit
bbz landschaftsarchitekten berlin



Auftraggebende Stelle

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung
Hohenzollerndamm 174-177
10713 Berlin

Betreuung des Verfahrens

Gebietsbeauftragte für das Stadtumbaugebiet Charlottenburger Norden
Jahn, Mack & Partner
Wilhelm-Kabus-Straße 74, Haus 34.1
10829 Berlin
E-Mail: Stadtumbau_ChaNo@jahn-mack.de

Vorprüfung

Gebietsbeauftragte für das Stadtumbaugebiet Charlottenburger Norden
Jahn, Mack & Partner
Frau Biehl
Frau Fehlert

Stadtentwicklungsamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
FB Stadtplanung
Frau Bartsch

Berlin, 31. Januar 2020



1.1 Zusammenfassung der Ergebnisse (2. Phase) der öffentlichen Zwischenpräsentation

Die Büroarbeitsgemeinschaften erläuterten ihre Konzepte anhand einer PPT-Präsentation und beantworteten Rückfragen zu ihren Konzepten. Im Anschluss standen die Bürogemeinschaften jeweils für zweimal 30 Minuten den BürgerInnen, AnwohnerInnen und Sachverständigen für Erläuterungen und Fragen zur Verfügung. Die ObergutachterInnen teilten sich den Arbeitsgruppen zu und erhielten somit die Gelegenheit sich alle Konzepte anzusehen, die Beantwortung der Rückfragen und die Anregungen/Meinungen der BürgerInnen/AnwohnerInnen zu hören und in die Diskussion am Folgetag mitzunehmen.

Frau Fehlert und Herr Scheffer (Büro Jahn, Mack & Partner) fassten die Anregungen und Anmerkungen der BürgerInnen/AnwohnerInnen anschließend für das Plenum zusammen. *Kärtchenprotokoll der Anmerkungen und Hinweise durch die BürgerInnen/AnwohnerInnen siehe Anlage 2.*

Büroarbeitsgemeinschaft – Studio Schultz Granberg mit bbz landschaftsarchitekten berlin

Einige BürgerInnen/AnwohnerInnen befürworten den Erhalt der bestehenden Bäume westlich des Halemwegs. Für sie wird der Erhalt der Bäume gegenüber einer Freistellung des Wohngebäudes zur Herstellung einer Sichtbeziehung als wichtiger beurteilt.

Die Anwesenden diskutieren kontrovers über den vorgeschlagenen Neubau des Nahversorgungszentrums. Einerseits wird begrüßt, dass eine durchgängige Nord-Süd-Verbindung in Verlängerung der bestehenden (Einzelhandels)Passage entsteht, andererseits wird ein Abriss des von Norman Braun stammenden Gebäudes kritisiert. Ein Anwohner/Bürger bringt den Vorschlag ein, zu Gunsten eines großen Platzes mit umlaufenden „Kreuzgang“, der als Passage ausgebildet und an Klosterhöfe angelehnt ist, einen alternativen Platz/Raum durch Verkleinerung der Fläche des Nahversorgers herzustellen (*siehe Skizze in der Anlage 2*).

Das entlang des Halemwegs auf dem Baufeld 2 vorgesehene Gebäude des Gesundheitshauses wird von einer anwesenden Person positiv bewertet. Hinsichtlich der im EG vorgeschlagenen Apotheke wird von dieser Person jedoch eingebracht, dass bereits eine Apotheke am südlichen Halemweg ansässig ist und ohne zusätzliche Ärzte am Standort nicht wirtschaftlich betrieben werden könne. Ein/e BürgerInnen/AnwohnerInnen äußert die Idee, stattdessen im EG ein „Spielhaus/Familienhaus“ nach niederländischem Vorbild als Ort der Kommunikation und des nachbarschaftlichen Zusammentreffens zu integrieren. Diese Nutzungen seien gut miteinander vereinbar.

Die BürgerInnen/AnwohnerInnen diskutieren den Vorschlag der Bürogemeinschaft, den Halemweg verkehrsberuhigt als „Shared Space“ mit deutlicher Temporeduzierung auf mind. 30 km/h auszubilden. Die Beibehaltung der Befahrbarkeit des Halemwegs durch den MIV wird von einigen BürgerInnen/AnwohnerInnen positiv bewertet. Wie genau dies umgesetzt werden/funktionieren könnte, wird durch die Anwesenden diskutiert - etwa könne eine noch geringere Geschwindigkeit („Schrittgeschwindigkeit“) ausgewiesen werden, um so die Achtsamkeit im Straßenraum zu fördern und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Ein/e AnwohnerIn/BürgerIn regt die Herstellung einer stärkeren visuellen und räumlichen Verbindung zwischen Halemweg und dem Volkspark Jungfernheide an, beispielsweise durch (schmalkronige/kleine) Baumpflanzungen, welche Sichtachsen und Blickbeziehungen definieren und optisch den Heckerdamm überbrücken.

Zur Schaffung von ausreichend Stellplätzen wird seitens einzelner AnwohnerInnen/BürgerInnen vorgeschlagen unter den Neubauten (öffentlich und auch privat) Tiefgaragen anzubieten, die tagsüber durch die SchülerInnen und ArbeitnehmerInnen der Einrichtungen und abends durch die AnwohnerInnen genutzt werden könnten. Der überwiegende Erhalt der Stellplätze im öffentlichen (Straßen-)Raum wird mehrheitlich positiv beurteilt. Dennoch wird die Möglichkeit gesehen, mehr Stellplätze am Heckerdamm zu schaffen. Es wird von Einzelpersonen der Wunsch geäußert, diese nicht nur als Kurzhalteparkplätze auszuweisen. Die Schaffung zusätzlicher Stellplätze am Heckerdamm wird begrüßt. Die in der 1. Phase vorgeschlagene und in der 2. Phase zurückgenommene



Deckelung des Parkplatzes an der Toeplerstraße/Halemweg wird von einigen BürgerInnen/AnwohnerInnen positiv bewertet und sollte ihrer Meinung nach bei einer Weiterbearbeitung wieder aufgegriffen werden. Eine Ausgestaltung als Tiefgarage mit darüber liegenden Aufenthaltsflächen auf Straßenniveau würde seitens einiger BürgerInnen/AnwohnerInnen begrüßt.

Ein/e AnwohnerIn/BürgerIn schlägt vor, die Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten des Vorplatzes des geplanten OSZ in das Konzept aufzunehmen, da auch dieser Raum als Teil des öffentlichen Gesamtraumes zu betrachten ist. Durch eine Einbeziehung beider Flächen westlich und östlich des Halemwegs könne somit eine angemessene Eingangssituation im Norden des neuen Zentrums entstehen.

Von mehreren BürgerInnen/AnwohnerInnen wird der Wunsch geäußert, die Bibliothek als Begegnungsort auszugestalten, an dem nicht nur Bücher geliehen, sondern auch Kurse besucht oder andere Angebote wahrgenommen werden können. Insgesamt sollte die Bibliothek ein vielfältiges Angebot bereitstellen und somit auch ggf. über die Bezirksgrenzen hinweg genutzt werden. Auch wird von mehreren angeregt, das Stadtteilzentrum und die Bibliothek räumlich und inhaltlich zusammenzudenken, da sich beide Nutzungen gut ergänzen können und darauf geachtet werden müsse, keine Konkurrenzen in den Angeboten zu schaffen. Es wird angemerkt, dass der vorgeschlagene Standort des Stadtteilzentrums im Obergeschoss „nicht niedrigwellig“ sei und sich daher eine Kombination mit der Bibliothek anbieten würde.

Einzelne BürgerInnen/AnwohnerInnen begrüßen die hohe Geschossigkeit der Wohntürme als „große Geste“, da sie dem neuen Zentrum Urbanität verleihen. Ein Vorschlag wird hervorgebracht, einen dritten Wohnturm im Bereich des Wohnungsbaus zu integrieren (*siehe Skizze in der Anlage 2*). Gleichzeitig wird aber auch die Frage nach einer möglichen wachsenden Anonymität gestellt. Bezüglich der hohen Gebäude werden auch die potenzielle Verschattung und Auswirkungen der Wohntürme auf die Windzirkulation bzw. die mögliche Entstehung von „Fallwinden“ diskutiert. Die Architekten erläutern, dass die Anordnung der Wohntürme und der große Abstand der Gebäude zueinander eine mögliche Verschattung minimieren sollen. Durch einzelne BürgerInnen wird angeregt, diesbezüglich Untersuchungen einzubeziehen.

Büroarbeitsgemeinschaft – yellowz mit häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur

Die anwesenden BürgerInnen/AnwohnerInnen stellen zu diesem Entwurf viele Fragen und geben insgesamt wenige Hinweise oder Anregungen ab. Allgemeine Rückfragen betreffen z. B. das Vorhandensein eines Gesundheitszentrums und potenzielle Bauphasen.

Tiefgaragen unter den Neubauten werden seitens der Planer nicht ausgeschlossen, die Reduktion von Stellplätzen im öffentlichen Raum wird durch viele BürgerInnen kritisch gesehen.

Hinsichtlich des zentralen Platzes werden verschiedene Standpunkte deutlich: Zum einen wird von einigen BürgerInnen/AnwohnerInnen ein Potenzial als Treffpunkt des Stadtteils erkannt, an dem man NachbarInnen treffen oder kennenlernen kann. Zum anderen wird kritisch hinterfragt, ob ein Quartiersplatz der wachsenden Anonymität im Quartier entgegenwirken kann. Es wird z. T. seitens einzelner BürgerInnen/AnwohnerInnen befürchtet, dass der Platz nicht ausreichend durch BürgerInnen/AnwohnerInnen und Passanten genutzt wird. Daher wird von BürgerInnen/AnwohnerInnen angeregt, eine stärkere Verbindung zwischen dem stark frequentierten Volkspark Jungfernheide und dem Halemweg herzustellen, um BesucherInnen des Parks auch in das neue Zentrum zu lenken.

Begrüßt wurde von einzelnen BürgerInnen/AnwohnerInnen, dass die Vegetationsinseln gegenüber Phase 1 vergrößert wurden und der Baumbestand in diese integriert wurde. Dem Wunsch der BürgerInnen/AnwohnerInnen aus der 1. Phase die Beschattung des Platzes z. B. durch Baumerhalt/-pflanzungen zu erhöhen, wurde somit entsprochen. Auch wenn hinterfragt wird, ob sich (weitere) gastronomische Angebote und Einzelhandel finanziell im neuen Zentrum halten können, erfährt die Bespielung des Platzes insgesamt eine positive Resonanz.



Einzelne BürgerInnen/AnwohnerInnen finden, dass die bestehende (Einzelhandels)Passage westlich des Halemwegs nicht mehr zeitgemäß sei.

Die Sperrung des Quartiersplatzes für den MIV wird z. T. skeptisch betrachtet und die Frage nach Wendemöglichkeiten für den MIV an den Enden im Norden/Süden gestellt.

Auch zu den Gebäuden am Rande des Platzes werden unterschiedliche Meinungen vorgetragen. Einerseits wird die gegenüber dem Alternativentwurf reduzierte Geschoszahl begrüßt, andererseits werden die Gebäude als sehr dominant wahrgenommen.

Hinsichtlich des Vorschlages einer zukünftig großen Bibliothek werden verschiedene Standpunkte eingebracht. Da die jetzige Bibliothek nach Angaben einer Bürgerin nicht gut besucht sei, diese aber für ein Quartier einen wichtigen Ort darstelle, wird angeregt, das Angebot der Bibliothek auszuweiten und ein multimediales Angebot bereitzustellen.



Kärtchenprotokolle aus der 2. Zwischenpräsentation

yellow² mit häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur

FRAGEN

- ABSTAND NEUE RAUTEN - BISHERIGE RAUTEN CA. 25-30m.
- WIE KANN MAN AUF DEM GROSSEN PLATZ ZU SAMMENKOMMEN?
- FUNKTIONEN DER GEBÄUDE ST? + BIBLIOTHEK
- Gibt es ein Gesundheitszentrum?
- NEUBAU EINKAUFZ-ZENTRUM
- FRAGE NACH DEN PROJECTPHASEN REALISIERBARKEIT?

Hinweise

- nicht ausreichend Wohneinheiten?
- ⊕ NICHT SO HOCH
- ⊕ INSEKTEN + BÄUME
- ⊕ GROSSER PLATZ
→ Raum für Kommunikation (wird Kontrovers diskutiert)
- ⊕ GROSSER MULTIFUNKT. PLATZ
- GRÖßERE BIBLIOTH. WIRD POSITIV GEGEHEN
* ZUSÄTZLICHE VIELE ANGEROTE → FREQUENZ?

Anregungen

- Verbindung herstellen zw. Jungfernheide & Halemweg
→ Parkbesucher ins Zentrum holen
- PRIVATE STELLPL. KIRCHE BLEIBEN ERHALTEN
- Vielfältiges Angebot in der Bib. etabliert ("nicht nur Bücher")

- FRAGENACH DER VERSCHATTUNG - KEINE VERSCHATTUNG DES BESTANDES
- WIEVIELE ZUSÄTZLICHE STELLPLÄTZE: WENIGER IM ÖFFENTL. RAUM - 30 Stück!
- TG BEI DEN NEUBAUTEN MÖGLICH? JA
- TRÄGT SICH DIE GASTRO-NUTZUNG TIMMANNELL?
- EUR - DENKMALSCHUTZ
G STÄDTEBAULICHER VORSCHLAG
GRÖßE / AUSRICHTUNG
PASSAGE NICHT WECHSELBEHALTEN
- Frage nach Wendemöglichkeit, statt des Platzes
→ machbar durch Wegnahme 2-3 Parkplätze

- 2-3 DOMINANTE GESCHOSSIGKEIT ? ! +/- (KONTROVERS)
- SPERRUNG HALEMWEG WIRD KRITISCH GEGEHEN
- ⊕ IDEEN FÜR PLATZBESPIELUNG

- 9 FREIFLÄCHEN ST? IM ÖFFENTLICHEN RAUM ANGEORDNET

